

Prof. Dr. Georg Hansen

Überarbeitet von:
Prof. Dr. Katharina Walgenbach,
Dr. Susanne Winnerling und BA Martina ter Jung

Funktionen schulischer Erziehung in der Gesellschaft

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung	4
	Literaturverzeichnis	5
	Verzeichnis der in Auszügen dokumentierten Literatur	5
	Verzeichnis der angeführten Literatur	5
	Glossar	9
1.	Blickrichtung: Eine gesellschaftspolitisch angeleitete pädagogische Bestimmung der Aufgaben von Schule	12
2.	Blickrichtung: Die struktur-funktionalistische Funktionszuweisung an Schulen und deren Kritik	21
2.1	Die gesellschaftlichen Funktionen der Schule (Fend)	32
2.1.1	Die Qualifikationsfunktion	33
2.1.2	Die Selektionsfunktion	36
2.1.3	Die Legitimationsfunktion	37
2.2	Kritik an Parsons, Erweiterung durch Fend	38
3.	Blickrichtung: Die Funktionserfüllung in historischen Entwicklungsstadien von Schule	47
3.1	Die preußische Elementarschule im 19. Jahrhundert	47
3.2	Schule im Nationalsozialismus	51
3.3	Selektion entlang von Differenzlinien im 19. und 20. Jahrhundert	57
3.3.1	Lebensalter	58
3.3.2	Geschlecht	58
3.3.3	Konfession/Religion	59
3.3.4	Sozialstatus	59
3.3.5	„Begabung“	60
3.3.6	Behinderung	61
3.3.7	Staatsangehörigkeit	61
3.3.8	Abstammung/ „Rasse“	62
3.3.9	Sprache/Ethnizität	63
3.3.10	Differenzlinien und deren schulstruktureller Status	64
4.	Blickrichtung: Funktionserwartungen und Funktionalisierungen von Schule in der (europäischen) Zukunft	69

0 Einleitung

Unterschiedliche Blickrichtungen

Funktionen schulischer Erziehung in der Gesellschaft können mit sehr unterschiedlichen Blickrichtungen beschrieben werden:

1. Es können Sollvorstellungen, normative Erwartungen formuliert werden.
2. Es können analytische Kategorien mehr oder weniger abstrakten Charakters aufgestellt werden.
3. Es kann versucht werden, an historischen Beispielen zu untersuchen, wie und welche Funktionen in einem begrenzten Zeitraum erfüllt wurden.
4. Es kann versucht werden – gewissermaßen als Umkehr historischer Analysen –, einzuschätzen, wie sich Funktionen oder die Art der Funktionserfüllung in einer Zukunft verändern werden.

Diese vier verschiedenen Blickrichtungen sind gleichzeitig auch von unterschiedlichen Interessen angeleitet.

Blickrichtungen und deren Absicht

Die erste und vierte Blickrichtung sind aktiv politisch angeleitet, mit diesen Blickrichtungen soll Zukunft gestaltet oder auch Gegenwart verändert werden. Die zweite Blickrichtung begreift sich selbst als überwiegend neutral, nur der analytischen Exaktheit verpflichtet, mitunter ungeschminkt positivistisch. Mit dieser Blickrichtung ist zum Teil verbunden, dass ein erkenntnisleitendes Interesse nicht genannt wird, obwohl ein Teil der Autoren primär an Systemerhalt, am Status quo interessiert zu sein scheinen. Die dritte Blickrichtung mit der Analyse historisch abgeschlossener Zeiträume verbindet die analytische Betrachtungsweise mit einer quasi „empirischen“: es wird versucht, die Trennschärfe und Treffsicherheit der Kategorien an einem abgeschlossenen Zeitraum in einer gegebenen gesellschaftlichen Situation zu überprüfen.

Ich habe in diesem Studienbrief Beispiele für diese vier Blickrichtungen zusammengestellt und hoffe, dass auf diese Weise deren Vorzüge und Nachteile deutlich werden sowie die Reichweite dieser Ansätze erkennbar werden.

Lehrziel

Sie sollen in die Lage versetzt werden, unterschiedliche Funktionen und Funktionszuweisungen zu erkennen und insgesamt die Stellung des „Teilsystems“ Schule (organisierte Erziehung und Unterweisung und/oder auch Bildung) einschätzen zu können.

Prof. Dr. Georg Hansen

Literaturverzeichnis

Verzeichnis der in Auszügen dokumentierten Literatur

- Ballauff, Theodor (1982) Funktionen der Schule. Historisch-systematische Analyse zur Scolarisation. Weinheim, Basel.
- Fend, Helmut (2006) Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Wiesbaden.
- Geulen, Dieter/Hurrelmann, Klaus (1980): Zur Programmatik einer umfassenden Sozialisierungstheorie. In: Hurrelmann, K./Ulich, D. (Hg.): Handbuch der Sozialisierungsforschung. Weinheim, S. 51-67.
- Bildungskommission NRW (1995) Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft. Denkschrift der Kommission »Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft« beim Ministerpräsidenten des Landes NRW. Neuwied, Kriftel, Berlin.
- Parsons, Talcott (1968) „Die Schulklasse als soziales System: Einige ihrer Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft“. In: Ders.: Sozialstruktur und Persönlichkeit. Frankfurt am Main, S. 99-139.
- Schulgesetz für das Land Berlin (Schulgesetz – SchulG) vom 26.01.2004 (GVBl. Berlin 60.2004,4, S. 26 ff.), zul. geänd. durch Gesetz vom 26.03.2014 (GVBl. Berlin 70.2014,7, S. 78 ff.), abgerufen unter: http://gesetze.berlin.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulG+BE&psml=bsbeprod_psml&max=true&aiz=true, zuletzt geprüft 07.06.2016
- Schulrecht Berlin, Vorschriften für Schule und Schulverwaltung in Berlin (ergänzbares Loseblatt-Sammlung), Rahmenpläne für Unterricht und Erziehung, Teil 9 A I von 1982. Die Berliner Schule, Hermann Luchterhand Verlag, Neuwied.
- Tillmann, Klaus-Jürgen (1989) Sozialisierungstheorien. Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung. Hamburg.

Verzeichnis der angeführten Literatur

- Baker, D. N.; Harrigan, P. J.: The Making of Frenchman. Current Directions in the History of Education in France 1679-1979. Waterloo (Canada) 1980
- Ballauff, Theodor (1982) Funktionen der Schule. Historisch-systematische Analyse zur Scolarisation. Weinheim, Basel.
- Bauer, Hartmut (1973) Räumliche Bestimmungsgründe der Situation im Bildungswesen als Grundlage regionaler Bildungsplanung. Eine Untersuchung über Ostwestfalen und Südwestniedersachsen. Bonn-Bad Godesberg (Mitteilungen aus dem Institut für Raumordnung, Heft 80).
- Bergmann, J. (1971) Das 'Alte Handwerk' im Übergang. Zum Wandel von Struktur und Funktion des Handwerks im Berliner Wirtschaftsraum in vor- und frühindustrieller Zeit. In: Büsch, O. (Hrsg.) Untersuchungen zur Geschichte der frühen Industrialisierung vornehmlich im Wirtschaftsraum Berlin/Brandenburg. Berlin, S. 255-269.
- Bering, Dietz (1987) Der Name als Stigma. Stuttgart.
- Blankertz, H. (1969) Theorien und Modelle der Didaktik, München.
- Bourdieu, P.; Passeron, J.-C. (1971) Die Illusion der Chancengleichheit. Untersuchungen zur Soziologie des Bildungswesens am Beispiel Frankreich. Stuttgart.

- Dahrendorf, R. (1956) Industrielle Fertigkeiten und soziale Schichtung. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Köln, Opladen, 8. Jahrgang 1956, S. 540-568.
- Deutscher Bildungsrat (1970) Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart.
- Deutscher Bildungsrat (1973) Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart.
- Diederich, Jürgen (1967) Die Landschulreform im Spiegel der pädagogischen Zeitschriften. Weinheim (Untersuchungen zum in- und ausländischen Schulwesen. Band 2).
- Dreeben, R. (1980) Was wir in der Schule lernen. Frankfurt am Main.
- Fend, Helmut (1981) Theorie der Schule. München.
- Fend, Helmut; Knörzer, Wolfgang; Nagel, Willibald; Specht, Werner; Väh-Szusdziara, Roswith (1976) Sozialisierungseffekte der Schule. Weinheim.
- Fingerle, K. H. (1987) Von Parsons bis Fend – strukturell-funktionale Schultheorien. In: Tillmann, K. J. (Hrsg.) Schultheorien. Hamburg, S. 47-59.
- Gamm, Hans-Jochen (1990³) Das Judentum. Eine Einführung. Frankfurt a. M.
- Gogolin, Ingrid (1994) Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster, New York.
- Gorz, A. (1967) Zur Strategie der Arbeiterbewegung im Neokapitalismus. Frankfurt am Main.
- Guter, Josef (1968) Pädagogik in Utopia. Erziehung u. Arbeitswelt in sozialpolitischen Utopien der Neuzeit. Neuwied a. Rh. u. Bln.
- Habermas, J. (1973) Stichworte zur Theorie der Sozialisation. In: ders., Kultur und Kritik. Frankfurt a. M.
- Halsey, A. Hl. (1967) The Sociology of Education. In: Smelser, N. J. (1973) Sociology. An Introduction. New York, S. 381-434
- Hansen, Georg (1989) „Damit wurde der Warthegau zum Exerzierplatz des praktischen Nationalsozialismus“. Eine Fallstudie zur Politik der Einverleibung. In: Kleßmann, Christoph (Hrsg.) September 1939. Krieg, Besatzung, Widerstand in Polen. Göttingen, S. 55-72.
- Hansen, Georg (1991) Die exekutierte Einheit. Vom Deutschen Reich zur Nation Europa. Frankfurt, New York.
- Hansen, Georg (1994) Schulpolitik als Volkstumspolitik. Quellen zur Schulpolitik der Besatzer in Polen 1939-1945. Münster, New York.
- Hansen, Georg (1996) Perspektivwechsel. Eine Einführung. Münster, New York (Lernen für Europa, Band 1).
- Hansen, Georg (2001a) Minderheitensprachen und ihr Status in Deutschland. In: List, Gudula; List, Günther (Hg.) Quersprachigkeit. Zum transkulturellen Registergebrauch in Laut- und Gebärdensprachen. Tübingen, S. 129-143.
- Hansen, Georg (2001b) Zwei Jahrhunderte Produktion von Monolingualismus (plus Englisch): Der schwierige Weg zum multilingualen Europa. In: De Bot, Cees; Kroon, Sjaak, Nelde, Peter H.; van de Velde, Hans (Hrsg.) Institutional Status and Use of National Languages in Europe. Sankt Augustin 2001, S. 159-169 (Plurilingua XXIII).
- Hansen, Georg (2001c) Die Deutschmachung. Ethnizität und Ethnisierung im Prozess von Ein- und Ausgrenzungen. Münster, New York (Lernen für Europa, Band 7).

- Hansen, Georg; Tillmann, Klaus-Jürgen (1991) Deren, eure und unsere Schule. Der Nationalstaat, Europa und die Schule. In: Hurrelmann, Klaus u. a. (1991) Wege nach Europa. Spuren und Pläne. Friedrich Jahresheft IX. Hannover, S. 136-140.
- Harnisch, W. (1900) Der Schulrat an der Oder. Überarbeitet und neu herausgegeben von J. Plath. Leipzig.
- Heckel, Hans (1959) Die Städte und Schulen. Leistung und Bedeutung der Städte für die Entwicklung und den Bestand des deutschen Schulwesens. Stuttgart.
- Hilligen, W. (1975) Zur Didaktik des politischen Unterrichts. 1. Bd. Opladen.
- Holstein, Hermann (1972) Die Schule als Institution. Zur Bedeutung von Schulorganisation u. Schulverwaltung. Ratingen, Wuppertal, Kastellaun.
- Hoselitz, B.F. (1969) Wirtschaftliches Wachstum und sozialer Wandel. Berlin.
- Huber, Franz (1970) Die Landschule. Entwicklung und gegenwärtige Fragestellung (unter bes. Berücks. Deutschlands). Bad Heilbrunn/Obb.
- Klemm, K.; Rolff, H. G.; Tillmann, K. J. (1985) Bildung für das Jahr 2000. Reinbek.
- Kötter, Herbert; König, René; Silbermann, Alphons (1977²) Großstadt, Massenkommunikation, Stadt-Land-Beziehungen. Stuttgart (2., völlig neu bearb. Aufl.; Handbuch der empirischen Sozialforschung, Bd. 10).
- Krappmann, L. (1971) Soziologische Dimensionen der Identität. Stuttgart.
- Kriek, E.: Erziehung im nationalsozialistischen Staat. Berlin.
- Krüger-Potratz, Marianne (2002) Tradition und Transformation – ein historischer Blick auf den Umgang mit Pluralität. In: Achtenhagen, Frank/Gogolin, Ingrid (Hrsg.) Bildung und Erziehung in Übergangsgesellschaften. Opladen, S. 95-109.
- Krüger-Potratz, Marianne; Lutz, Helma (2002) Sitting on a crossroad – wie werden kulturelle, nationale, ethnische und Geschlechterdifferenzen theoriegeleitet erfasst und mit welchen Instrumenten werden sie erhoben? In: Tertium comparationis 8. Jg, Heft 2, 2002.
- Kühlewind, G.; Tessing, M. (1975) Argumente für und gegen eine beschäftigungsorientierte Bildungspolitik. Göttingen.
- Lenhardt, Gero (2002) Der unerschütterliche Begabungsglaube. In: Frankfurter Rundschau vom 11.6.2002, S. 7 (vgl. auch: ders.: Die verspätete Entwicklung der deutschen Schule. www.mpib-berlin.mpg.de/dok/full/lenhardt/pisa.pdf).
- Leschinsky, Achim; Roeder, Peter Martin (1983) Schule im historischen Prozeß. Zum Wechselverhältnis von institutioneller Erziehung und gesellschaftlicher Entwicklung. Frankfurt a. M., Berlin, Wien.
- Lundgreen, P. (1970) Analyse preußischer Schulbücher als Zugang zum Thema 'Schulbildung und Industrialisierung'. In: International Review of Social History. Bd. 15, S. 85-121.
- Lutz, Helma; Wenning, Norbert (Hrsg.) (2001) Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen.
- McClelland, D.C. (o. J. 1961) The Achieving Society. Princeton. (deutsch: ders. (1966) Die Leistungsgesellschaft. Stuttgart)
- Nunner-Winkler, G. (1957) Chancengleichheit und individuelle Förderung. Stuttgart.
- Nyssen, Elke (1979) Schule im Nationalsozialismus. Heidelberg.
- Offe, C. (1970) Leistungsprinzip und industrielle Arbeit. Frankfurt a. M.
- Orban, P. (1973) Grundlinien einer Theorie emanzipatorischer Sozialisation, Frankfurt a. M.

- Parsons, Talcott (1968) „Die Schulklasse als soziales System: Einige ihrer Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft“. In: Ders.: Sozialstruktur und Persönlichkeit. Frankfurt a. M., S. 99-139.
- Parsons, Talcott (1971) „Das Problem des Strukturwandels: eine theoretische Skizze“. In: Zapf, W. (Hrsg.): Theorien des sozialen Wandels. 3. Aufl., Köln, S. 35-54.
- Parsons, Talcott (1981) Sozialstruktur und Persönlichkeit. Frankfurt a. M. (4. unveränderte Auflage). Originaltitel: „Social Structure and Personality“, 1959.
- Paulsen, Friedrich (1951) Dorf und Dorfschule als Bildungsstätte. Meine beiden ersten Schulen. Oldenburg (Oldb.).
- Picht, G. (1964) Die deutsche Bildungskatastrophe. Analyse und Dokumentation. Freiburg/Br.
- Prior, Harm (1968) Der Wandel von der wenig gegliederten Landschule zur Mittelpunktschule (gezeigt an einem Beispiel aus Niedersachsen). In: Bildung und Erziehung 21, Heft 1, S. 34-43.
- Robinson, B. (1967) Bildungsreform als Revision des Curriculums, Neuwied.
- Roth, G. (1973) Die kulturellen Bestrebungen der Sozialdemokratie im kaiserlichen Deutschland. In: Wehler, H. U. (Hrsg.) Moderne deutsche Sozialgeschichte. Köln, S. 342-365.
- Rückriem, Georg M. (1965) Die Situation der Volksschule auf dem Lande. Soziologische Studien und pädagogische Überlegungen. München.
- Schaller, H. (1935) Die Schule im Staate Adolf Hitlers. Eine völkische Grundlegung. Breslau.
- Schelsky, H. (1957) Schule und Erziehung in der industriellen Gesellschaft. Würzburg.
- Tillmann, Klaus-Jürgen (1989) Sozialisationstheorien. Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung. Hamburg.
- Wehler, Hans-Ulrich (1985) Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918. In: Rürup, Reinhard; Wehler, Hans-Ulrich; Schulz, Gerhard: Deutsche Geschichte Band 3, 19. und 20. Jahrhundert 1815-1945. Göttingen, S. 201-404.
- Wenning, Norbert (1986) Das Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 – ein erfolgreicher Versuch der Bildungsbegrenzung? In: Die Deutsche Schule, 78. Jg., 1986, H. 2, S. 141-160.
- Wenning, Norbert; Hauff, Mechtild; Hansen, Georg (1993) Die Vielfalt akzeptieren. Plädoyer für eine interkulturelle Erziehungswissenschaft. In: Pädagogik, 45. Jg., 1993, H. 11, S. 54-57.
- Werres, Walter (1966) Die sozialgeschichtliche Begründung der modernen Landschule in Deutschland. Münster.
- Zweiter Familienbericht (1975) Der Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit. Bonn.

Glossar

Allokation:

Die „Zuordnung“ ausgebildeter, „erzogener“ Menschen (insbesondere Arbeitskräfte) mit bestimmten Qualifikationen auf die Positionen der Sozialstruktur (insbesondere Arbeits- und Berufsstruktur).

Desozialisation:

Die Umkehrung eines Sozialisationsprozesses. Desozialisation findet immer dann statt, wenn für ein Individuum Ziele oder Inhalte einer vorausgegangenen Sozialisation nicht mehr gültig sind und es deshalb Aspekte seiner Sozialisation vergessen, verlernen oder „externalisieren“, d. h. aus seiner Bedürfnisdisposition desintegrieren muss.

Emanzipation:

Befreiung aus einem Zustand der geistigen, sozialen oder politischen Abhängigkeit (Unterdrückung, Entfremdung) von fremder Herrschaft oder Beeinflussung hin zur Selbstbestimmung, Mitbestimmung und personaler Autonomie.

Erziehung:

Erziehung bezeichnet als Begriff Phänomene verschiedener Dimensionen. Die wichtigsten sind 1. das interpersonale Verhältnis und 2. die gemeinschaftliche bzw. gesellschaftliche Institutionalisierung.

Erziehung ist absichtsvolles zwischenmenschliches Handeln, bei dem bewusst bestimmte positive Ziele verfolgt werden. Erziehung ist Teil der Sozialisation. Erziehung ist in seinem jeweiligen Verhältnis in der Regel zeitlich begrenzt (Familie, Kindergarten, Schule, Hochschule, Ausbildung, Weiterbildung). Die mit Erziehung auch beabsichtigte Bildung ist dagegen ein lebenslanger Prozess.

Die auf Dauer angelegte außerfamiliäre Organisation von Erziehung und ihre Ausformung der Institutionalisierungen sind Teil gesellschaftlicher, ökonomischer, politischer, technischer etc. Entwicklungen und in ihren jeweiligen Erscheinungsformen von den Ergebnissen der Aushandlungsprozesse der beteiligten Interessenvertreter abhängig. Erziehung ist deshalb eine historische Erscheinung.

Gemeinschaft:

Gruppe von Menschen, die wegen tatsächlicher oder fiktiver Gemeinsamkeiten eine gefühlsmäßige Zusammengehörigkeit behaupten. In der älteren Literatur werden als Beispiele: Dorf, Familie, Stamm angeführt. → Gesellschaft.

Gesellschaft:

Bezeichnung für Gruppen von Einzelnen, die durch einen institutionellen Rahmen – in der Regel Staat – in (rechtlich) definierten Beziehungen zu einander stehen. G. setzt Individuen als Rechtspersonen voraus, wie dies in modernen G.en nach der französischen Revolution der Fall ist. G. wird häufig als „unnatürlich“ betrachtet und in Abgrenzung zu → Gemeinschaft als rationalistisch denunziert.

Handlungsdispositionen:

Vorhandensein von Voraussetzungen, sich in einer sozialen Situation adäquat zu verhalten. Rollentheoretisch heißt dies bspw., eine soziale Rolle zu übernehmen.

Handlungsfähigkeit, Handlungskompetenz, soziale:

Die im Lauf der Sozialisation erworbene Fähigkeit oder Kompetenz zum Einsatz komplexer und systematischer Handlungsstrategien sowie zur sprachlichen Bewältigung und Legitimierung konkreter Handlungssituationen. Handlungsfähigkeit umfasst die Antizipation und Wahrnehmung subtiler Erwartungen der Interaktionspartner, Fähigkeit zur Artikulation eigener Ansichten und Antizipation möglicher Reaktionen der Interaktionspartner.

Homogenität, Homogenisierung:

Der Vorgang, der Homogenität – Gleichartigkeit – herstellt. In komplexen, modernen Gesellschaften ist Homogenität nur entlang weniger Merkmale herstellbar – z.B. gleiche Verkehrssprache (Lingua franca), gleiche Akzeptanz grundlegender Rechtsnormen wie Grundrechte usw. Wichtiger als die tatsächliche Herstellung von Gleichartigkeit ist die Durchsetzung einer Vorstellung von Gleichwertigkeit nach dem Muster: Alle in Deutschland Lebenden sind Deutsche, alle Deutschen sprechen deutsch, alle Deutschen haben eine gemeinsame Kultur u.ä. Konstrukte.

Identität:

„Ich-Übereinstimmung“ von Individuen oder Gruppen (u. a. ethnische, nationale, subjektive/Ich-Identität). Die eigenen Verhaltenserwartungen und die der Umgebung können zur Deckung gebracht werden. Soll Identität nicht Unterwerfung unter Gruppenzwänge sein, so kann sie nur als Prozess – als Identitäts-Arbeit – gedacht werden, die insbesondere an widersprüchlichen Erwartungen zu leisten ist.

Ideologie:

Der Begriff Ideologie stammt aus der französischen Philosophie und bezeichnet dem Wortsinn nach die Wissenschaft von den Ideen; später verband man damit ein System von Ideen. Heute wird darunter in der Regel die Anordnung und das Hervorbringen von Vorstellungen zur Interpretation der „Welt“ in einer bestimmten, das heißt interessegeleiteten und damit verfälschenden Sichtweise verstanden.

Integration:

Prozess der Zuweisung von Positionen und Funktionen in einem sozialen System. Zugleich die Eingliederung in bzw. Angleichung an Wertstrukturen und Verhaltensmuster. Anpassungserwartung und Anpassungsangebot (dialektisch verknüpft mit Segregation, Ausschließung, Absonderung), neutraler auch: Einräumung von Teilhabe an Gestaltung gesellschaftlicher Prozesse und deren Nutzung.

Internationalisierung:

Prozess der Überwindung von Nationalstaaten, ökonomisch bereits weitgehend erfolgt (z. B. Multinationale Konzerne), politisch-rechtlich in der Europäischen Gemeinschaft weit fortgeschritten, in den Köpfen Einzelner unterschiedlich weit vorangeschritten; in Konkurrenz zu Regionalismen („Heimatrenaissance“).

Im französischen Sprachgebrauch wird der Prozess der institutionellen Überwindungen der Nationalstaaten Internationalisierung, der Prozess der Überwindung der Nationalstaaten in den Köpfen hingegen >Mondialisierung< genannt.

Konformität:

Übereinstimmung, Anpassung, gleichartige Aktions- und Reaktionsweisen sowie Urteile, Auffassungen, Entscheidungen größerer Personengruppen in bestimmten sozialen Situationen oder zu gesellschaftlichen Grundtatbeständen und Problemen.

Legitimation:

Rechtfertigung, Anerkennung, freiwillige Billigung eines Zustandes oder eines (sozialen, politischen Herrschafts-) Verhältnisses durch die Betroffenen.

Nationalstaat:

Staat mit rechtlich definiertem Territorium und rechtlich fixierten Einwohnern (Staatsbürger/innen), die sich der Wir-Gruppe → Nation zugehörig fühlen und/oder dazugerechnet werden. Im Unterschied zu Staaten, die als Territorien von Fürsten definiert sind und durch die Krone zusammengehalten werden.

Qualifikation:

In der wissenschaftlichen Diskussion haben sich zwei Qualifikationsbegriffe herausgebildet, ein engerer und ein weiter gefasster. Der *engere Qualifikationsbegriff* umfasst im wesentlichen die Kenntnisse und Fertigkeiten, die in Ausbildungsprozessen, z. T. auch durch Berufserfahrung erworben und an einem bestimmten Arbeitsplatz benötigt werden; der *weitere Qualifikationsbegriff* erstreckt sich auch auf Fähigkeiten und Orientierungen, die vielseitig verwendbar sind.

Selektion:

Auslese der „Begabten“, Geeigneten, Leistungsfähigen, Tüchtigen für entsprechende (meist „höhere“) Positionen in der Gesellschaft sowie derer, die als weniger bzw. ungeeignet angesehen werden.

Sozialisation:

Eine weit verbreitete Definition von Sozialisation wurde von Hurrelmann entwickelt. Er fasst Sozialisation *„als der Prozeß der Entstehung und Entwicklung der Persönlichkeit in wechselseitiger Abhängigkeit von der gesellschaftlich vermittelten sozialen und materiellen Umwelt. Vorrangig thematisch ist dabei (...), wie sich der Mensch zu einem gesellschaftlich handlungsfähigen Subjekt bildet“* (Geulen/Hurrelmann 1980, S. 51).

Andere theoretische Zugänge verstehen unter Sozialisation auch Vergesellschaftung (Durkheim) oder das Erlernen von Rollen (Parsons). Während mit *Erziehung* in der Regel der *bewusste* und *beabsichtigte* Versuch bezeichnet wird, die Entwicklung von Heranwachsenden zu beeinflussen. Umfasst Sozialisation auch unbewusste, unbeabsichtigte Prozesse, die unsere Entwicklung maßgeblich prägen.